

Stellungnahme des Verein Netzwerk Kulturpolitik Basel zur Initiative für mehr Musikvielfalt

Die Initiative für mehr Musikvielfalt bietet grosse Chancen, das Netzwerk Kulturpolitik verlangt aber nach einem Gegenvorschlag: Die Umsetzung muss durch eine Erhöhung des Budgets finanziert werden und ebenfalls eine zusätzliche Programm-, Spielstätten- und Strukturförderung für Institutionen, welche die freie Szene beheimaten und fördern, einbeziehen. Bei einer Annahme der Initiative riskiert Basel massive Kürzungen bei bestehenden Institutionen und somit deren Fortbestand. Ein Gegenvorschlag soll in einem moderierten Prozess erarbeitet werden, in den das Netzwerk Kulturpolitik Basel einbezogen wird.

Die Initiative fordert deutlich mehr Mittel für die Genres Pop/Rock/Jazz/Hip-Hop. Das Argument ist, dass zu wenig gefördert wird, was eine vielfältige Stadtgesellschaft gerne hört. Es ist wichtig, eine vielfältige Musikszene zu fördern, in unterschiedlichen Genres und auch angemessen breit. Grundlage dieser Verteilung muss aber die Qualität des Muskschaffens sein und nicht allein das Argument wie viele Menschen diese Musik hören wollen.

Das Netzwerk Kulturpolitik Basel weist darauf hin, dass die subventionierten Basler Institutionen für das freie Muskschaffen eine Lebensgrundlage und ein Sprungbrett in die Professionalität bieten. Durch Auftrittsmöglichkeiten, professionelle Strukturen, Organisation, Networking national und international, Marketing, sind subventionierte Institutionen eine wichtige Schnittstelle für das Muskschaffen. Daher ist es zentral, dass die Initiative nicht zulasten dieser wichtigen Arbeit der Institutionen umgesetzt wird.

Die Musikstadt Basel gedeiht besser, wenn die Vielfalt der Genres gefördert wird. Dazu gehört eine breite, innovative und ausstrahlende freie Szene in verschiedenen Musikgenres, aber auch die strukturelle Absicherung von Institutionen, die mit dieser Szene kooperieren, bzw. mit den Muskschaffenden gemeinsam die Musikstadt Basel über ihre Grenzen hinaus bekannt machen. Daher befürworten wir, allerdings nur im Rahmen einer Gesamterhöhung des Budgets, neue Förderungsmöglichkeiten für Programm-, Spielstätten- und Strukturförderung, sowie die Förderung freier Künstler:innen – und zusätzliche Programmbudgets für geförderte Institutionen.

Wir unterstützen die Forderung nach fairen Gagen für freischaffende Künstler:innen. Als Basler Institutionen sind wir per Subventionsvertrag dazu verpflichtet, faire Gagen zu zahlen - diese orientieren sich neben den Vorgaben der Verbände auch an der Marktsituation vor Ort. Subventionierte Betriebe müssen daher achtgeben, dass sie nicht die einzigen Betriebe sind, die faire Gagen garantieren können und dass sie damit kein Ungleichgewicht im Musikmarkt schaffen. In allen Genres gilt: zum grossen Teil verdienen freie Musiker:innen just bei Auftritten oder Engagements in subventionierten Institutionen faire Gagen. Oft sind es die freien Projekte ohne professionelle Institutionen im Hintergrund, bei denen Musiker:innen bisher keine angemessenen Gagen erhalten. Die Umsetzung fairer Gagen braucht Konsequenz von Seiten der gesamten Szene - von Seiten der Veranstaltenden, Clubs, Institutionen, aber vor allem auch den Künstler:innen, die diese Gagen bei ausnahmslos allen Konzertorten einfordern müssen.

Die Initiative fordert, dass Basel-Stadt das freie, nicht-institutionelle Muskschaffen künftig mit mindestens einem Drittel des jährlichen Musikbudgets fördert. Eine Umverteilung innerhalb dieses Budgets bedroht aber die Existenz und die qualitativ enorm hochwertige Arbeit der subventionierten Institutionen und ist für uns nicht akzeptabel.

Die Initiative für mehr Musikvielfalt bietet grosse Chancen, das Netzwerk Kulturpolitik verlangt aber nach einem Gegenvorschlag: Die Umsetzung muss durch eine Erhöhung des Budgets finanziert werden und ebenfalls eine zusätzliche Programm-, Spielstätten- und Strukturförderung für Institutionen, welche die freie Szene beheimaten und fördern, einbeziehen. Bei einer Annahme der

Initiative riskiert Basel massive Kürzungen bei bestehenden Institutionen und somit deren Fortbestand. Ein Gegenvorschlag soll in einem moderierten Prozess erarbeitet werden, in den das Netzwerk Kulturpolitik Basel einbezogen wird.

Zum Verein «Netzwerk Kulturpolitik Basel»

Das «Netzwerk Kulturpolitik Basel» ist im Spätsommer 2020 aus dem Komitee «Für eine nachhaltige Kulturpartnerschaft BS/BL» erwachsen. Das Netzwerk versteht sich als proaktive kulturpolitische Lobbygruppe, die seine Mitglieder vernetzt, ihnen eine gemeinsame Stimme gibt und ihre Interessen gegenüber der Politik, sowie gegenüber anderen Vereinen und Verbänden vertritt.

Mitglieder sind:

- Basel Sinfonietta
- Basler Madrigalisten
- Basler Marionetten Theater
- Ensemble Phoenix Basel
- Gare du Nord
- junges theater basel
- Kammerorchester Basel
- Kaserne Basel
- Kulturbüro Basel
- La Cetra Basel
- Neues Theater Dornach
- Musikbüro Basel
- Roxy Birsfelden
- Sinfonieorchester Basel
- Stadtkino Basel
- The Bird's Eye Jazz Club
- Theater Basel
- Vorstadttheater Basel

Kontakt für Nachfragen:

Chantal Gardelli

netzwerkkulturpolitikbasel@gmx.ch